



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Ein Glaubensbekenntnis - Zeitgedichte. 1844

Freiligrath, Ferdinand

1870

Die Todten an die Lebenden. (Juli 1848)

urn:nbn:de:hbz:466:1-31722

Troß alledem und alledem!
 Und macht ihr's gar, troß alledem,
 Wie zu Neapel jener Schuft:
 Das hilft erst recht, troß alledem!

Nur, was zerfällt, vertretet ihr!
 Seid Kasten nur, troß alledem!
 Wir sind das Volk, die Menschheit wir,
 Sind ewig drum, troß alledem!
 Troß alledem und alledem!
 So kommt denn an, troß alledem!
 Ihr hemmt uns, doch ihr zwingt uns nicht —
 Unser die Welt troß alledem!

Düsseldorf, Anfang Juni 1848.

Die Todten an die Lebenden.

Die Kugel mitten in der Brust, die Stirne breit gespalten,
 So habt ihr uns auf blut'gem Brett hoch in die Luft gehalten!
 Hoch in die Luft mit wildem Schrei, daß unsre Schmerzgeberde
 Dem, der zu tödten uns befahl, ein Fluch auf ewig werde!
 Daß er sie sehe Tag und Nacht, im Wachen und im Traume —
 Im Deffnen seines Bibelbuchs wie im Champagnerschaume!
 Daß wie ein Brandmal sie sich tief in seine Seele brenne:
 Daß nirgendwo und nimmermehr er vor ihr fliehen könne!
 Daß jeder qualverzogne Mund, daß jede rothe Wunde
 Ihn schrecke noch, ihn ängste noch in seiner letzten Stunde!
 Daß jedes Schluchzen um uns her dem Sterbenden noch schalle,
 Daß jede todte Faust sich noch nach seinem Haupte balle —
 Mög' er das Haupt nun auf ein Bett, wie andre Leute pflegen,
 Mög' er es auf ein Blutgerüst zum letzten Athmen legen!

So war's! Die Kugel in der Brust, die Stirne breit gespalten,
 So habt ihr uns auf schwankem Brett auf zum Altan gehalten!

„Herunter!“ — und er kam gewankt — gewankt an unser
Bette;

„Gut ab!“ — er zog — er neigte sich! (so sank zur Mario-
nette,

Der erst ein Komödiant war!) — bleich stand er und be-
flommen!

Das Heer indeß verließ die Stadt, die sterbend wir genommen!
Dann „Jesus meine Zuversicht!“ wie ihr's im Buch könnt lesen:
Ein „Eisen meine Zuversicht!“ wär' päplicher gewesen!

Das war den Morgen auf die Nacht, in der man uns er-
schlagen;

So habt ihr triumphirend uns in unsre Gruft getragen!

Und wir — wohl war der Schädel uns zerschossen und zer-
hauen,

Doch lag des Sieges froher Stolz auf unsern grimmen Brauen.
Wir dachten: hoch zwar ist der Preis, doch ächt auch ist die
Waare!

Und legten uns in Frieden drum zurecht auf unsrer Bahre.

Weh' euch, wir haben uns getäuscht! Vier Monden erst ver-
gangen,

Und Alles feig durch euch verscherzt, was trotzig wir errangen!

Was unser Tod euch zugewandt, verlottert und verloren —

O, Alles, Alles hörten wir mit leisen Geisterohren!

Wie Wellen braust' an uns heran, was sich begab im Lande:

Der Aberwitz des Dänenkriegs, die letzte Polenschande;

Das rüde Toben der Vendée in stockigen Provinzen;

Der Soldateska Wiederkehr, die Wiederkehr des Prinzen;

Die Schmach zu Mainz, die Schmach zu Trier; das Hänfeln,
das Entwaffnen

Allüberall der Bürgerwehr, der eben erst geschaffnen;

Die Lücke, die den Zeughaussturm zu einem Diebszug machte,

Die selber uns, die selbst das Grab noch zu begeistern dachte;

So weit es Barrikaden gab, der Druck auf Schrift und Rede;
 Mit der Versammlung freiem Recht die täglich freche Fehde;
 Der Kerkerthore dumpf Geknarr im Norden und im Süden;
 Für Jeden, der zum Volke steht, das alte Ketten schmieden;
 Der Bund mit dem Kosackenthum; das Brechen jedes Stabes,
 Ach, über euch, die werth ihr seid des lorbeerreichsten Grabes:
 Ihr von des Zukunftsdranges Sturm am weitesten Getragenen!
 Ihr — Juni-Kämpfer von Paris! Ihr siegenden Geschlagenen!
 Dann der Verrath, hier und am Main im Taglohn unterhalten —

O Volk, und immer Friede nur in deines Schurzfells Falten?
 Sag' an, birgt es nicht auch den Krieg? den Krieg herausgeschüttelt!

Den zweiten Krieg, den letzten Krieg mit Allem, was dich hüttelt!

Laß deinen Ruf: „die Republik!“ die Glocken überdröhnen,
 Die diesem allerneuesten Johanneschwindel tönen!

Umsonst! es thäte Noth, daß ihr uns aus der Erde grübet,
 Und wiederum auf blut'gem Brett hoch in die Luft erhubet!
 Nicht, jenem abgethanen Mann, wie damals, uns zu zeigen —
 Nein, zu den Zelten, auf den Markt, in's Land mit uns zu steigen!

Hinaus in's Land, soweit es reicht! Und dann die Insurgenten
 Auf ihren Bahren hingestellt in beiden Parlamenten!

O ernste Schau! Da lägen wir, im Haupthaar Erd' und Gräser,

Das Antlitz fledig, halbverwest — die rechten Reichsverweser!
 Da lägen wir und sagten aus: Oh' wir verfaulen konnten,
 Ist eure Freiheit schon verfault, ihr trefflichen Archonten!
 Schon fiel das Korn, das keimend stand, als wir im März
 starben:

Der Freiheit Märzsaat ward gemäht noch vor den andern
 Garben!

Ein Mohn im Felde hier und dort entging der Sense Hieben —
O, wär' der Grimm, der rothe Grimm, im Lande so geblieben!

Und doch, er blieb! Es ist ein Trost im Schelten uns ge-
kommen:

Zu viel schon hattet ihr erreicht, zu viel ward euch genommen!
Zu viel des Hohns, zu viel der Schmach wird täglich euch
geboten:

Euch muß der Grimm geblieben sein — o, glaubt es uns,
den Todten!

Er blieb euch! ja, und er erwacht! er wird und muß erwachen!
Die halbe Revolution zur ganzen wird er machen!

Er wartet nur des Augenblicks: dann springt er auf allmächtig;
Gehobnen Armes, weh'nden Haars dasteht er wild und prächtig!
Die rost'ge Büchse legt er an, mit Fensterblei geladen:

Die rothe Fahne läßt er wehn hoch auf den Barrikaden!

Sie fliegt voran der Bürgerwehr, sie fliegt voran dem Heere —
Die Throne gehn in Flammen auf, die Fürsten fliehn zum
Meere!

Die Adler fliehn; die Löwen fliehn; die Klauen und die Zähne! —
Und seine Zukunft bildet selbst das Volk, das souveräne!

Indessen, bis die Stunde schlägt, hat dieses unser Grollen
Euch, die ihr vieles schon versäumt, das Herz ergreifen wollen!
O, steht gerüstet! seid bereit! o, schaffet, daß die Erde,
Darin wir liegen strack und starr, ganz eine freie werde!
Daß fürder der Gedanke nicht uns stören kann im Schlafen:
Sie waren frei: doch wieder jetzt — und ewig! — sind sie
Sklassen!

Düsseldorf, Juli 1848.

Wien.

Wenn wir noch knien könnten, wir lägen auf den Knien;
Wenn wir noch beten könnten, wir beteten für Wien!